

Jahresbericht



WIR
TRAGEN
SORGE

Vorarlberger Kinderdorf

Vorwort	3
Qualitätsentwicklung Manipuliert	5
Ambulanter Familiendienst Wer hat das Sagen?	7
Auffanggruppe Mein erster Tag	9
Sozialpädagogisches Internat Aug um Aug . . .	11
Sozialpädagogische Schule Nico fasst Vertrauen	13
Pflegekinderdienst Eine andere Welt	15
Kinderdorf Kronhalde R ckkehr an einen neuen Ort	17
Nachbetreuung Finanzielles U-Boot	19
Ferienaktion Neues Domizil in Ebnit	20
Marktplatz für Gestaltung	21
Betriebswirtschaft Projekt-Controlling	23
Kommunikation & Fundraising Die Highlights	24
Organigramm	27

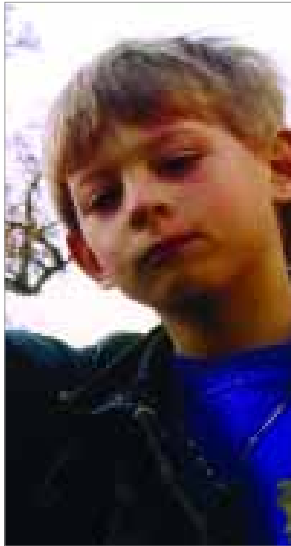
Impressum

Vorarlberger Kinderdorf Informationen 1/2004; Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und Redaktion: Verein Vorarlberger Kinderdorf, Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz, Tel. 05574/4992-0, Fax 05574/4992-48, vermittlung@voki.at, www.kinderdorf.cc; Verlagsort: Bregenz; für den Inhalt verantwortlich: Christoph Hackspiel; Gestaltung, Layout und Redaktion: Christine Flatz-Posch; Fotos: Kinder des Kinderdorfs Kronhalde und des SPI, Heinz Rhomberg; Druck: Hämmerle, Hohenems; aus 100 % Altpapier.



Die Fotos in diesem Jahresbericht

Wie im vergangenen Jahr stammt auch in diesem Jahresbericht 2003 ein überwiegender Teil der Fotos von den Kindern und Jugendlichen des Kinderdorfs Kronhalde. Auch Jugendliche und Kinder des Sozialpädagogischen Internats haben diesmal ihre Lebenswelt fotografisch festgehalten und geknipst, was ihnen gefällt.



Ich wollte Zauberer werden. Unbedingt. Es haben vor mir ja auch andere geschafft! Alles was sie gebraucht haben war ein Zauberstab, ein Zauberbuch mit Zaubersprüchen und ein bisschen Glück.



Dr. Christoph Hackspiel,
Geschäftsführer

Was würde ich mir alles zaubern: viele Freunde, einen Schutzengel, eine Tarnkappe, ein Fahrrad, einen anderen Klassenvorstand, dass die Oma gesund wird und meine Geschwister nicht so nerven, mehr Talent im Fußball und vor allem bessere Noten in der Schule. Kinder haben vielfältige Träume. Sie wollen Ritter und Prinzessin sein, sie wollen dazu gehören, suchen oft verzweifelt nach Anerkennung und Aufmerksamkeit, spüren die ungerechte Verteilung der Talente und Chancen und die oft unerfüllbaren Ansprüche der Erwachsenen nach Leistung, Anpassung und vor allem, dass man die Großen mit „kindischen“ Träumen in Ruhe lassen sollte.

Wertvolle Zeit - vielleicht auch um gemeinsam zu träumen und manche Träume zu leben - ist für immer mehr Kinder (und Eltern) ein unerfüllbarer Wunschtraum. Und manche Kinder in unserem nächsten Nahraum leben in realen Albträumen von Gewalt, Lieblosigkeit und Vernachlässigung - Tendenz steigend.

Kinder haben so wie wir vom Vorarlberger Kinderdorf - leider - keinen Zauberstab. Aber manche „zauberhaften“ Träume der Kinder sind auch in unseren Erwachseneelen lebendig geblieben. Gemeinsam träumen wir - und unsere SpenderInnen - immer wieder. Das verbindet! Dadurch konnten auch 2003 in all unseren Aufgabenstellungen und Projekten kindgerechte, heilsame Lösungen wachsen. Danke!

Geschäftsleitung
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-11
c.hackspiel@voki.at

Das vergangene Jahr war anfänglich sehr geprägt durch die gemeinsam vom Land und dem Vorarlberger Kinderdorf getragene Entscheidung, die Landessondereerziehungsschule am Jagdberg in eine private Trägerschaft (Werk der Frohbotschaft Batschuns) zu überführen. Zusammen mit zahlreichen namhaften Experten konnte eine Neukonzeption der Schule erarbeitet werden, die im Herbst umgesetzt wurde und schon erste Früchte trägt.



Dr. Siegfried Kalb,
Qualitätsentwicklung

Sehr erfreulich war für uns das Ergebnis der Teilnahme am EU-weiten Wettbewerb „Bester Arbeitgeber“, bei dem wir in Österreich den 2. Platz erreichen konnten und auch europaweit unter die besten Arbeitgeber gereiht wurden. Nur drei Sozialeinrichtungen in ganz Europa haben dies geschafft. Darüber hinaus waren wir u. a. damit beschäftigt, ein internes Kinderdorf-Informationssystem einzurichten. Das „KIS“ stellt nicht nur allen MitarbeiterInnen des Vorarlberger Kinderdorfs das gesamte Qualitätsmanagement-Handbuch zur Verfügung, sondern liefert täglich die aktuellsten Infos aus allen Bereichen.

Projekte 2003

- Jahresstatistik
- Schulentwicklung
- Qualitätszirkel „Flexible erzieherische Hilfen“
- Mitarbeitergespräche neu
- Einführungsprozess neue MitarbeiterInnen
- Evaluation Auffanggruppe
- KIS - internes Kommunikationssystem
- Erhebung der Zufriedenheit der Jugendwohlfahrt
- Kriterien für Ergebnisqualität
- Internes Audit
- Mängelanalyse
- Standardisiertes Abschlussgespräch
- Teilnahme am Wettbewerb „Great place to work“
- Kooperation zwischen ambulanten und stationären Diensten bei Krisenunterbringungen
- Statut „Kinder & Öffentlichkeit“
- u. a.



Qualitätsentwicklung
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-29
s.kalb@voki.at



EU-Preis

Great place to work: Ein absolut erfreulicher Höhepunkt im Arbeitsjahr 2003 war das erfolgreiche Abschneiden des Vorarlberger Kinderdorfs beim Wettbewerb „Bester Arbeitgeber“. Zum einen bot das Erreichen des Spitzenplatzes (2. Platz) in Österreich Grund zum Feiern. Zum anderen waren die durchwegs positiven Befragungsergebnisse unserer MitarbeiterInnen, die das Arbeitsklima, die Arbeitsbedingungen und die Leistung des Managements hoch eingeschätzt haben, Bestätigung und Auftrieb, unsere Aufgabenstellungen weiterzuentwickeln.

Das Gesamtergebnis resultierte aus unternehmensinternen Maßnahmen der MitarbeiterInnenförderung und -beteiligung sowie aus den Auswertungen der von den MitarbeiterInnen bearbeiteten und eingesandten Fragebögen zur Arbeitsplatzsituation. Beurteilt wurden **Glaubwürdigkeit** der Unternehmensführung, **Respekt** und **Anerkennung**, die MitarbeiterInnen entgegengebracht werden, **Fairness** des Unternehmens, **Stolz** auf Arbeitsplatz und Unternehmen sowie **Teamorientierung**. Das positive Ergebnis stellt auch für die Geschäftsführung eine Herausforderung dar - nur mit motivierten MitarbeiterInnen in einer partnerschaftlichen Unternehmenskultur können wir unseren anspruchsvollen Aufgaben auch in Zukunft gerecht werden.

Manipuliert

Florian ist lange Zeit bei seinen Eltern aufgewachsen. Seine Beziehung zu beiden Elternteilen ist gut. Nach der Zerrüttung der Ehe verlässt ein Elternteil zusammen mit Florian den gemeinsamen Haushalt. Der Paarkonflikt lodert. Trotzdem bringen die Eltern noch eine Besuchsregelung zustande - so kann Florian auch den anderen Elternteil regelmäßig sehen. Leider nur für kurze Zeit, denn immer stärker drängen die unverarbeiteten Konflikte auf der Paarebene in den Vordergrund. Die gegenseitigen Vorwürfe werden immer lauter, Frustration über die gescheiterte Beziehung wird ausgelebt. Florian gerät in einen Strudel von Gefühlen und einen inneren Zwiespalt, manipuliert von beiden Seiten. Der Bub kann dieser unerträglichen Situation nur entkommen, indem er sich mit einem Elternteil solidarisiert und den anderen abzulehnen beginnt. Dieser wird zur Bedrohung, Florian verweigert den Kontakt.

Eine skizzierte Fallgeschichte, wie sie sich leider häufig ereignet und dem Kind das Recht nimmt, beide Elternteile lieben zu dürfen. In solchen Fällen ist es mit einer neuerlichen Besuchsregelung nicht getan. Nur durch eine verpflichtende mediative Beratung der Eltern mit der Installation einer Besuchsbegleitung durch fachlich qualifizierte Personen kann langfristig Sicherheit und neues Vertrauen aufgebaut werden.

Kinder haben viele Rechte und das ist uneingeschränkt gut so; diese sind in der UN-Konvention über die Rechte des Kindes aus dem Jahr 1989 festgehalten. Ein wichtiges Recht fehlt dort allerdings: das Recht des Kindes auf starke Eltern.



Alice Hagen-Canaval, Leiterin
des Ambulanten Familiendienstes

Was heißt stark sein in Bezug auf Elternschaft? Es heißt nicht, alle Wünsche des Kindes zu erfüllen, alles auszuhalten, immer dem Kind zur Verfügung zu stehen und alle Steine aus dem Weg zu räumen, sondern vielmehr klare Strukturen und Grenzen vorzugeben und Halt zu vermitteln. Leicht gesagt - aber wie geht das? Wir wollen schließlich nicht zurück zum autoritären Erziehungsstil früherer Zeiten und einer unreflektierten „law and order“-Mentalität. Es geht auch nicht darum, rigoros die Regeln der Erwachsenen durchzusetzen, sondern den Kindern im wahrsten Sinn des Wortes als „Erzieher“ zur Seite zu stehen. Dazu brauchen Eltern vor allem Geduld, Belastbarkeit, Selbstsicherheit und unglaublich viel Kraft.

Die Anforderungen an Erziehung haben sich stark verändert. Häufig fehlen Vorbilder für positive Elternschaft, es gibt viele (geheime) Miterzieher. Umso wichtiger ist es, dass Eltern den Mut haben, ihre Rolle als Erzieher anzunehmen. Sie als Vater und Mutter sind die „Chefs“ der Familie und das ist auch gut so, denn: Starke Kinder brauchen starke Eltern.

Projekte 2003

- Lotsendienst: Integration betreuter Kinder in geeignete Vereine - nach Möglichkeit im sozialen Nahraum.
- Kinesiologie in Schulklassen: Ausgewählte Volksschulklassen erhalten einen kindgerechten Einblick in kinesiologische Arbeitsweisen. Dies verbessert das Lernverhalten und die sozialen Beziehungen der Kinder untereinander.
- AFD-Extra - Info-Broschüre für betreute Familien, Lernhilfe, Klettern, Voltigieren und vieles mehr.

Familienkrisendienst

Der Familienkrisendienst, der gemeinsam vom Ambulanten Familiendienst und von der IfS-Familienarbeit für Kinder, Jugendliche und deren Familien in Krisensituationen angeboten wird, besteht seit April 2002. Die Beiziehung des Familienkrisendienstes erfolgt dann, wenn andere Einrichtungen nicht besetzt sind - an Abenden, in der Nacht, an Wochenenden und Feiertagen. Im zweiten Jahr seines Bestehens wurde der Familienkrisendienst noch öfter kontaktiert als im ersten. Fast jede Woche wird die jeweils diensthabende MitarbeiterIn angerufen. Manchmal kann durch das Telefonat die Krisensituation beruhigt werden. In anderen Situationen ist es notwendig, „vor Ort“ Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Der Kontakt mit dem Familienkrisendienst wird über die Telefonseelsorge, die Gendarmerie oder das Kriseninterventionsteam (KIT) hergestellt.



Ambulanter
Familiendienst
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-51
afd@voki.at



Wer hat das Sagen?

Anlass für die Betreuung war, dass sich das 11- und das 13jährige Mädchen einer Familie mit insgesamt vier Kindern einer Gruppe älterer und schwieriger Jugendlicher angeschlossen hatten. Sie besuchten nur noch unregelmäßig die Schule und kamen nicht mehr zur vereinbarten Zeit nach Hause. Klagen über Lügen und kleine Diebstähle häuften sich. Die Mädchen waren für Gespräche mit den Eltern nicht mehr zugänglich, die Eltern befürchteten, den Einfluss auf ihre Kinder völlig zu verlieren.

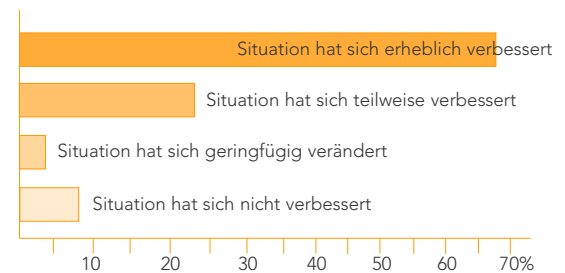
Thema der Gespräche mit den Eltern war vor allem ihre Rolle als Erziehungsberechtigte und -verpflichtete. Es ging um Fragen wie: Wer hat in der Familie das Sagen? Wer legt die Regeln fest? Wie ist das Mitspracherecht der Kinder geregelt und wer kümmert sich um die Einhaltung der Regeln? Welche Konsequenzen hat es für die Kinder, wenn sie die Vorgaben missachten, und welchen positiven Anreiz gibt es für die Einhaltung von Grenzen?

In diesem Prozess wurden auch unterschiedliche Auffassungen zwischen den Eltern deutlich. Ein gemeinsamer Weg musste erarbeitet werden. Zur Verbesserung im Verhalten der Mädchen kam es schließlich einerseits dadurch, dass die Eltern ihre Rolle bewusst wahrgenommen haben. Andererseits hat das gemeinsame Auftreten der Eltern den Kindern gegenüber verhindert, weiterhin von diesen gegeneinander ausgespielt zu werden.

Betreuungen

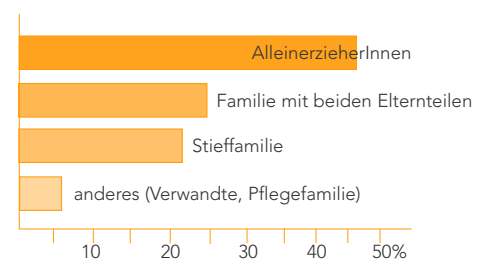
Im Jahr 2003 wurden vom Ambulanten Familiendienst (AFD) insgesamt 310 Familien betreut. 110 Familien wurden von der öffentlichen Jugendwohlfahrt neu zugewiesen. Der Anteil der zugewiesenen Jugendlichen hat sich gegenüber dem Vorjahr von 24 auf 42 Jugendliche nahezu verdoppelt. Auch im Jahr 2003 wurden die KlientInnen danach befragt, ob sie ihre Situation aufgrund der Betreuung verbessern konnten.

Rückmeldungen der KlientInnen



Bei 118 Familien mit 258 Kindern konnte die Betreuung durch den Ambulanten Familiendienst abgeschlossen werden. Bei 182 dieser Kinder war keine weitere Betreuung mehr notwendig. 27 Kinder wurden in eine vollstationäre Pflege übernommen; 10 Kinder werden jetzt von Pflegeeltern betreut und 20 Kinder weiterhin ambulant von anderen Einrichtungen wie dem aks-Kinderdienst. Für 19 Kinder wurden andere Lösungen gefunden.

Familienstruktur der neu übernommenen Familien



Blicken wir zurück auf das Jahr 2003, dann blicken wir auch zurück auf die Vielzahl und die Vielfältigkeit der von uns betreuten Kinder und ihrer Geschichten. Es braucht unsere ganze Sensibilität und Hinwendung, um in Krisensituationen bestmöglich und professionell handeln zu können.



Claudia Hinteregger,
Leiterin der Auffanggruppe

Die Kinder und ihre Familien sollen sich darauf verlassen können, sollen spüren, dass in dieser schwierigen Phase versucht wird, einen gemeinsamen Weg zu finden, der in erster Linie den Bedürfnissen der Kinder entspricht. Dazu ist es notwendig, die Geschichte und Situation der Kinder in Bezug zu jenen Menschen zu setzen, die den Kindern nahe sind.

Diese Herausforderung ist wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit im Team und erfordert ein hohes Maß an Differenzierungsvermögen. Wir sehen uns dieser Grundhaltung verpflichtet und werden sie auch künftig als Hauptkriterium für ein positives Gelingen der Arbeit einer Krisenstation definieren - und manchmal in diesem Jahr hatte ich das gute Gefühl, sie eröffnet Wege, die vorerst im Verborgenen schienen . . .



Projekt 2003

Um die Vernetzung und Strukturen der Zusammenarbeit mit den Jugendwohlfahrtsabteilungen und ambulanten Familiendiensten im Land zu optimieren, wurde im Herbst eine Arbeitsgruppe mit allen diesen Stellen initiiert. Allein schon der intensive Arbeitsprozess dieser Gruppe und die klare Aussage einer gleichwertigen Partnerschaft untereinander bedeutet, dass die Auffanggruppe künftig noch stärker in die Entwicklung von Zukunftsperspektiven für die betroffenen Kinder eingebunden sein wird. Dies gibt vor allem den Kindern bei uns eine Stimme, die sehr ernst genommen wird. In diesem Sinne war die Idee eines solchen Entwicklungsprozesses ein voller Erfolg - und dies sicher nicht ausschließlich für die Auffanggruppe.



Auffanggruppe
Kronhaldenweg 4
6900 Bregenz
T 05574/4992-40
afg@voki.at



Mein erster Tag

Völlig unverhofft sind meine Schwester Carmen und ich an einem Freitag nachmittag in der Auffanggruppe angekommen. Wir haben niemanden gekannt. Die anderen Kinder haben sich sehr für uns interessiert, doch wir wollten eigentlich gar nichts erzählen. Die Betreuerinnen waren nett, aber trotzdem fühlte ich mich nicht wohl. Gott sei Dank sind dann später unsere Eltern gekommen.

Mein Vater hat keine Arbeit gefunden und immer wieder gab es Streit zwischen Mama und Papa. Beide haben viel getrunken, vor allem dann, wenn sie Probleme hatten. Das hat Carmen und mich schon lange total genervt. Dann wollten Sie eine Therapie machen, was wir eigentlich gut fanden. Warum wir dazu aber in dieses Haus mussten, war uns beiden nicht klar.

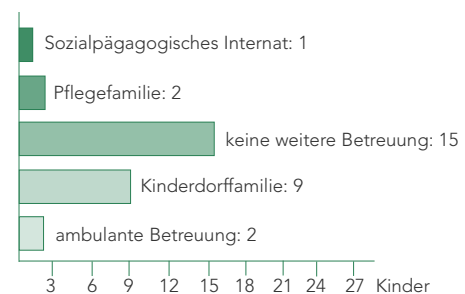
Es hat dann ein gemeinsames Gespräch mit unseren Eltern und einer Betreuerin der Jugendwohlfahrt stattgefunden, das war echt gut. Danach wussten wir, dass wir nicht für immer hier bleiben mussten und Mama und Papa auf der Therapie regelmäßig besuchen konnten. Das Abendessen an meinem ersten Tag in der Auffanggruppe gemeinsam mit den anderen Kindern war für uns dann schon ganz okay.

Aber als wir ins Bett mussten, wurde ich sehr traurig, Carmen hat auch geweint. Da hat die Betreuerin gesagt, dass es fast allen Kindern so geht, die neu hierher kommen und dass es ganz normal ist. Dann konnte ich einschlafen . . .

Betreuungen

Im Jahr 2003 wurden in der Auffanggruppe 43 Kinder betreut. 19 Kinder wurden von der Jugendwohlfahrt Bregenz zugewiesen, 12 Kinder von der Jugendwohlfahrt Dornbirn, 11 Kinder von der Jugendwohlfahrt Feldkirch und bei einem Kind war die Jugendwohlfahrt Bludenz Zuweiser.

Betreuungsform nach dem Aufenthalt in der Auffanggruppe



Die stationäre Unterbringung in der Auffanggruppe ist für Kinder von 4 bis 14 Jahren vorgesehen. Im Jahr 2003 waren 7 Kinder bis sechs Jahre alt, 12 zwischen 7 und 10 Jahre, 16 zwischen 11 und 14 und 2 über 15 Jahre alt. Um Kleinkindern und Säuglingen einen familiären Platz bieten zu können, arbeitet die Auffanggruppe mit privaten Krisenfamilien zusammen. 17 Kinder wurden 2003 für höchstens drei Monate auf privaten Krisenplätzen betreut.

Das Jahr 2003 stand im Zeichen großer struktureller Veränderungen. Der bereits 2002 gefasste Beschluss zur Überführung der Landessondererziehungsschule Jagdberg in private Trägerschaft wurde im vergangenen Jahr umgesetzt.



MA Manfred Ganahl, Leiter des Sozialpädagogischen Internats

Eine Expertengruppe mit Vertretern aus Schule, Medizin und Jugendwohlfahrt hat Rahmenbedingungen und fachliche Inhalte definiert, die die Grundlage für das neue Schulkonzept bildeten. Der Umsetzung des Gesamtkonzeptes stand somit nichts mehr im Wege - im September wurde damit begonnen. Ein Dank an dieser Stelle allen Expertinnen und Experten für die Zeit und ihr Know-how, das sie uns zur Verfügung gestellt haben.

Im Internat ist die Arbeit im vergangenen Jahr vielfältiger geworden. Die Zahl der Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf ist stark gestiegen. Immer mehr Kinder und Jugendliche benötigen neben dem sozialpädagogischen Angebot intensive therapeutische Begleitung. Gewachsen ist auch die Zahl der Kinder mit psychiatrischen Krankheitsbildern. Konzeptionelle Entwicklungen und Anpassungen werden notwendig sein, um das Mehr an Betreuungsbedarf ohne gravierende Kostensteigerungen in Zukunft leisten zu können.

Projekte 2003

- „Klene Mus i hon di gern“

Ein Musical von Kindern für Kinder. Die Projektgruppe hat ganze Arbeit geleistet und mit diesem Stück vielen Kindern große Freude bereitet. Über 1000 ZuseherInnen haben die acht Aufführungen gesehen und waren begeistert. Die Leistungen unserer Kinder und Jugendlichen waren grandios.

- Jugendcamp in Finnland

Eine Jugendgruppe aus dem Sozialpädagogischen Internat (SPI) hat an einem internationalen, EU-geförderten Jugendcamp in Kokkola teilgenommen und dabei einzigartige interkulturelle Erfahrungen gemacht. Die faszinierende Landschaft Finnlands, vor allem aber die persönlichen Begegnungen unter den Jugendlichen, haben so manchen „Horizont“ erweitert.

- Kid's Club

Die Kinder und Jugendlichen haben Vertreter gewählt, die sich einmal im Monat mit der Internatsleitung treffen. Bei diesen Zusammenkünften werden Wünsche geäußert, Anregungen vorgebracht, die verschiedensten Themen diskutiert. Platz hat alles, was die Kids bewegt - ohne Anspruch darauf, dass jeder Wunsch in Erfüllung geht. Einen ersten Erfolg können die Abgeordneten des Kid's Club bereits vermelden: Aufgrund ihrer Verhandlungen wurde ein eigener - eigenverantwortlich verwalteter - Jugendraum geschaffen.



Sozialpädagogisches
Internat
Jagdbergstraße 44
6824 Schlins
T 05524/8315-0
spi@voki.at



Aug' um Aug'...

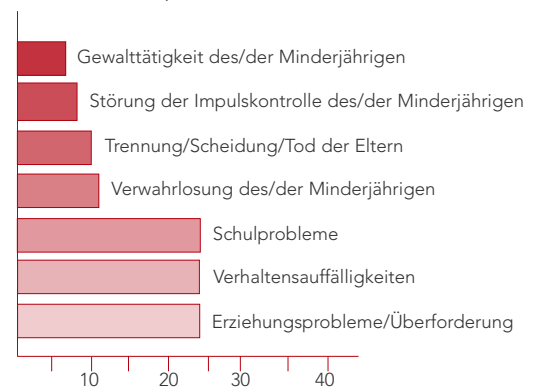
. . . Zahn um Zahn - ist dieser Spruch aus dem Alten Testament auch in unserer Zeit adäquat? Tatsache ist, dass vermehrt Gewalttaten von immer jüngeren Jugendlichen durchgeführt werden. Die Hemmschwelle vor Gewaltausübung ist drastisch gesunken. Wo sind die Gründe für diese Entwicklung zu suchen? Ist die heutige Jugend um so vieles „schlechter“ als sie es früher einmal war?

Auf der Suche nach einer Antwort half mir Bernd. Er kam aufgrund seiner erhöhten Aggressionsproblematik zu uns ins Internat. Bernd war in der Regelschule nicht mehr beschulbar und galt als Schreckgespenst der Klasse. Seine Mitschüler hatten massive Angst vor ihm; er wurde suspendiert. Bald galt Bernd überall als Außenseiter. Er litt einerseits unter diesem Verlust der sozialen Beziehungen, andererseits war ihm nicht bewusst, wie hinderlich sich sein Selbstkonzept auf seine persönliche Entwicklung auswirkte. Mit Hilfe von personenzentrierten Maßnahmen gelang es, Bernds Beziehungsfähigkeit zu verbessern. Er wurde aufmerksamer und achtsamer im Umgang mit sich selbst und anderen. Bernd erarbeitete für sich ein neues Wertesystem, das sich stützend auf seine Lebensgestaltung auswirkte. „Weißt du“, sagte Bernd einmal zu mir, „früher steckte ich in meinem normalen Leben vieles ein; mit Gewalt teilte ich aus!“ Die Überlegungen dieses Jugendlichen zeigen auch, dass die Auseinandersetzung mit Gewalt und Aggression nicht nur ein pädagogisches Thema sein kann, sondern sich zur gesellschaftspolitischen Aufgabe entwickeln muss.

Betreuungen

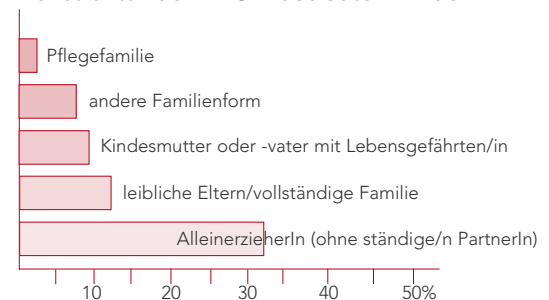
Mit 30 MitarbeiterInnen (insgesamt 25 vollen Stellen) wurden 2003 62 Kinder und Jugendliche im Sozialpädagogischen Internat (SPI) betreut, davon waren 17 Mädchen.

Gründe der Inanspruchnahme der Hilfe



24 Kinder wurden 2003 neu zugewiesen, 26 Betreuungen wurden abgeschlossen. Die Kinder und Jugendlichen verbringen durchschnittlich 13 Monate im SPI. 28 der betreuten Kinder und Jugendlichen waren zwischen 15 und 18 Jahre alt, 31 zwischen 11 und 14 und 3 zwischen 7 und 10 Jahre alt.

Familienstruktur der im SPI betreuten Kinder



Alles neu macht der September: Mit Beginn des Schuljahres 2003/04 wurde die ehemalige „Landessondererziehungsschule Jagdberg“ in die „Sozialpädagogische Schule“ (SPS) überführt, für die ein völlig neues pädagogisches und organisatorisches Konzept entwickelt wurde.



Gerd Bernard, Direktor
der Sozialpädagogischen Schule

Gesetzlicher Träger dieser neuen Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht ist das Werk der Frohbotschaft in Batschuns, für den Schulbetrieb zeichnet das Vorarlberger Kinderdorf verantwortlich. Organisatorisch werden die Kinder in vier geschlechts- und altersheterogenen Stammgruppen von jeweils zwei Lehrpersonen unterrichtet. Für jedes Kind wird ein individueller Entwicklungsplan ausgearbeitet, der persönliche, soziale und kognitive Lernziele beinhaltet. Die Lehr- und Lerninhalte werden mittels eines ganzheitlichen und handlungsorientierten Bildungsansatzes vermittelt, dessen Grundlage der österreichische Lehrplan darstellt.

Nach vier Monaten Praxis kann festgestellt werden, dass die pädagogischen Neuerungen gut greifen und die Zusammenarbeit mit den Systempartnern (Ambulanter Familiendienst, Eltern, IfS, Internat, Facharzt, Jugendwohlfahrt, Therapeut) strukturell gesichert ist, sodass wir bereits Anfang 2004 die erste schulische Rückführung, ein Hauptziel unserer Bildungsarbeit, durchführen konnten.

Projekte 2003

• Plenum - vom Ich zum Wir

Jeden zweiten Freitag versammeln sich alle SchülerInnen und Lehrpersonen in der letzten Schulstunde im Festsaal der Schule. Plenumszeit. Zeit, die vergangenen 14 Tage gemeinsam abzuschließen. Kinder vor den Vorhang.

Powerpoint-Präsentationen lassen alle an durchgeführten Unterrichtsprojekten teilhaben, tänzerische und musikalische Aufführungen, Ergebnisse von Umfragen präsentieren, persönliche, ernste Gedanken zu Lebensthemen vorstellen, Geburtstage würdigen, neue Schüler offiziell vorstellen und begrüßen, Abschied nehmen von Kindern, die rückgeführt werden, die gesamte Schule singt, wichtige Informationen kommunizieren. Plenumsarbeit. Das Miteinander in der Gruppe erfahren. Gestärkt gemeinsam ins Wochenende. Plenums-power.

• Praktische Unterrichtsprojekte

Schulprojekte vielfältigster Art gehören zum Alltag unserer Arbeit und sind durch das pädagogische Konzept der Schule definiert und gefordert. Dazu einige Stichworte aus der Praxis der ersten vier Monate: Mofa-Führerschein, Ausmalen des Verwaltungstraktes, Gestaltung des Pausenhofes, Tauchen, Einkaufen von Unterrichtsmaterialien, Exkursionen (KUB, Pfahlbauten Unteruhldingen, Feuerwehr Lustenau, SPZ Montafon, AMS, Jugend am Werk . . .), T-Shirt der Schule gestalten, Installieren des Schulrates, Schulführungen und vieles mehr . . .



Sozialpädagogische
Schule
Jagdbergstraße 45
6824 Schlins
T 05524/8315-451
vermittlung@voki.at



Nico fasst Vertrauen

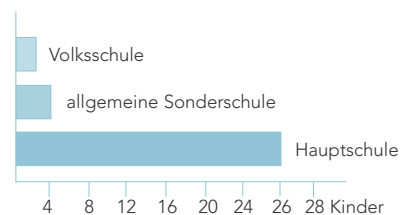
Aufnahmegespräch, September 2003: Die Kapuze des Sweatshirts tief ins Gesicht gezogen, die Individualität hinter dem hochgestellten Kragen der Regenjacke, den Reißverschluss geschlossen, verborgen, geschützt. Unruhige blaue Augen suchen ständig den Boden, nur ja keinen jener durchbohrenden und verletzenden Erwachsenenblicke erleiden, verschlossen, ängstlich, undeutlich murmelnd, ohne jegliches Selbstvertrauen. Die ersten Schulwochen sind geprägt von den Erfahrungen der Vergangenheit, die so oft die Entwicklung des Jetzt begrenzen. Die eigenen Arbeiten sind nichts wert, werden vernichtet. Flucht und Verweigerung sind vertraute Verhaltensweisen.

Irgendwann im Herbst. Es klopft an der Tür zu meinem Büro: „Herr Direktor, ich habe eine Bitte! Können Sie vielleicht zu meiner nächsten Besprechung kommen?!“ (mit Erziehungsberechtigten, AFD, Erzieher, Lehrer). Ich bitte den höflich fragenden 14jährigen herein. Die blauen Augen suchen mich. Wir unterhalten uns. Nico liest in der Klasse vor, tritt öffentlich im Rahmen unserer Projekte auf, fasst Vertrauen zu Erwachsenen, unterhält seine Stammgruppe mit seinem Humor, schreibt freiwillig Tests, sucht den Vergleich mit anderen, zeichnet riesengroße Bilder, ist auf seinem Weg, nimmt die Welt zunehmend im Jetzt wahr. Wir begleiten ihn und lassen ihm die Zeit, die er braucht.

Betreuungen

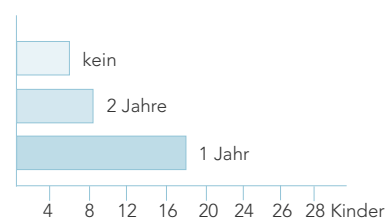
Die aktuell 32 Schüler und Schülerinnen werden nach den Lehrplänen der 4. Klasse Volksschule, aller Schulstufen der Hauptschule und drei Schulstufen der Allgemeinen Sonderschule unterrichtet. Dies stellt eine besondere Herausforderung für die Lehrpersonen dar und fordert eine maximale Individualisierung des Unterrichts in den vier Stammgruppen.

Schulart



Fast 50% der Jugendlichen befinden sich im Abschlussjahr der jeweiligen Schulart und bemühen sich um einen positiven Schulabschluss.

Schullaufbahnverlust



Pflegekinder sind sehr gute Lebens- und Lehrmeister - das höre ich immer wieder von unseren Pflegeeltern und spüre ich nur all zu oft an mir selbst. Kinder merken sehr schnell, ob wir echt sind, ob wir zu unseren Widersprüchen stehen und ob wir wirklich in der Lage sind, tragfähige Beziehungen anzubieten.



Dr. Silvia Zabernigg, Leiterin
des Pflegekinderdienstes

Pflegekinder wollen es genau wissen, sie prüfen und testen, loten Grenzen aus und überschreiten diese auch immer wieder. Dieses Ringen konnten wir in diesem Jahr vor allem bei Jugendlichen einige Male miterleben. Gerade in der Pubertät setzen sich die Heranwachsenden sehr mit ihrer Herkunft auseinander und es kommt zum eigentlichen „Beziehungstest“. Auch bei Jugendlichen, die in ihrer Kindheit kaum Kontakte zu ihren leiblichen Eltern hatten, erwacht das Interesse an ihrer Biographie.

Von Pflegeeltern wird diese Zeit meist als sehr verunsichernd erlebt. Sie stellen sich und die Beziehung zum Jugendlichen oftmals in Frage. Gelingt es jedoch, diese Phase gemeinsam durchzustehen, dann vertieft sich die Beziehung zwischen Pflegekind und Pflegeeltern.

Projekte 2003

- Ferienwoche für Pflegekinder im Ebnit vom 18. August bis 23. August.
- Campingwoche für Jugendliche in Italien vom 28. Juli bis 3. August.
- Lichtfest für Pflegefamilien in Schlins am 15. November.
- Monatlich stattfindende Pflegeelternrunden in Feldkirch und Bregenz.
- Triple P (Positive Parenting Program) - 4 Abende für Pflegeeltern zum Thema „Erziehung leichter gemacht“.
- Fortbildungsveranstaltung „Wurzeln und Flügel - Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen in Kinderdorf- und Pflegefamilien“ für Pflegeeltern. Ziel des zweitägigen Workshops war es, Pflegeeltern Wege im Umgang mit seelisch verletzten Kindern aufzuzeigen. Wenn Pflegeeltern auch mit schwierigen Themen in den Biographien ihrer Pflegekinder umgehen können, wird es für Pflegekinder leichter, das Erlebte und Erlittene in das eigene Leben zu integrieren.



Pflegekinderdienst
Göfiserstraße 2
6800 Feldkirch
T 0 55 22/8 22 53
pkd@voki.at



Eine andere Welt

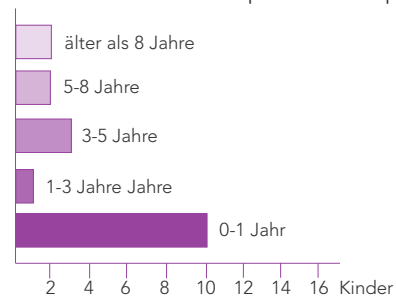
Boris kam mit 15 Jahren als Flüchtling aus der Ukraine nach Vorarlberg. Seine politisch aktiven Eltern hatte der Junge bereits sehr früh verloren. Ein Onkel verhalf ihm zur Flucht, da auch Boris in Gefahr war. Ein richtiges Familienleben hat er bisher nie kennen gelernt. Als Boris hier ankam konnte er weder die Sprache noch hatte er Freunde oder Angehörige. Über seine Betreuerin bei der Caritas erfahren wir, dass Boris sich eine Familie wünscht, um das Asylverfahren nicht in einem Asylantenwohnheim abwarten zu müssen. Zum Glück fanden sich Pflegeeltern, die bereit waren, Boris bei sich aufzunehmen.

Als wir den Jungen kennen lernten, wirkte er zurückhaltend und scheu. Er hatte schon etwas Deutsch gelernt und ging zur Schule. Da niemand wusste, ob ein Zusammenleben wirklich gelingen kann, wurde eine Probezeit mit den Pflegeeltern und dem Jungen vereinbart. Kultur- und Sprachwechsel, Familienleben, Tagesstruktur - alles war völlig neu, aufregend, überraschend, überfordernd und teilweise auch beängstigend für Boris. Langsam und vorsichtig versuchte er sich zu orientieren und zu verstehen. Ein gedeckter Tisch, ein eigenes Zimmer, gemeinsame Gespräche in der Familie waren für ihn bisher keine Selbstverständlichkeit, aber etwas, woran man sich sehr schnell gewöhnen kann. Offen bleibt für Boris, ob er all dies auch behalten darf, oder ob er wieder zurück muss in eine ungewisse Zukunft.

Betreuungen

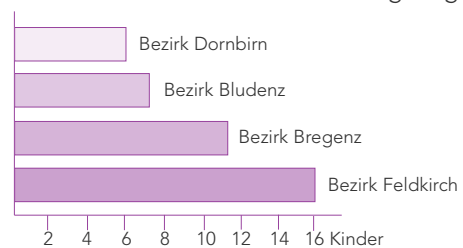
18 Kinder fanden im Jahr 2003 ein neues Zuhause in einer Pflegefamilie.

Alter der Kinder zum Zeitpunkt der Inpflegegabe



Mit 8 MitarbeiterInnen (insgesesamt 6 vollen Stellen) wurden 237 Kinder in 181 Pflegefamilien begleitet. 40 Kinder wurden neu zugewiesen.

Wohnbezirk der Kinder zum Betreuungsbeginn



110 interessierte Personen haben 2003 mit dem Pflegekinderdienst (PKD) telefonisch Kontakt aufgenommen, um sich über die Aufnahme eines Pflegekindes zu informieren. Nur 13 Paare nahmen letztendlich an den Vorbereitungskursen des PKD teil. Im Jahr 2003 haben zwei Ausbildungseinheiten für Pflegeeltern stattgefunden. Für 15 Paare wurde ein Adoptionseignungsbericht erstellt.

Zusätzlich zu unserer Arbeit mit den von uns betreuten Kindern setzen wir uns in verstärktem Ausmaß mit der Situation der leiblichen Eltern auseinander. Es soll versucht werden, die Eltern im Sinne des Kindeswohls zu stärken und zu unterstützen.



Peter Schneider, Leiter
des Kinderdorfs Kronhalde

Die Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt für uns mit dem notwendigen Informationsaustausch zwischen der Kinderdorfmutter, der Familienhelferin, dem Erzieher und den Eltern sowie Verwandten der Kinder. Für die Entwicklung unserer Kinder ist es von großer Bedeutung zu spüren, dass wir ihre Eltern achten und respektieren, dass wir ihre Stärken erkennen und sie nicht abwerten.

Aus meiner Sicht hat jedes Kind ein Recht darauf, von den Eltern altersgemäß über die Gründe seiner Aufnahme ins Kinderdorf Kronhalde informiert zu werden. Den Eltern fällt dies oft sehr schwer, da die Fremdunterbringung des Kindes mit schwierigen Lebenssituationen und Krisen der Familie, meist mit starken Gefühlen beispielsweise von Schuld verknüpft ist. Diesen Eltern bieten wir Beratungsgespräche und - wenn notwendig bzw. von den Eltern gewünscht - auch psychotherapeutische Interventionen an.

Kinderdorf Kronhalde
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-23
dorf@voki.at

Projekte 2003

■ Schneeerlebniswoche und Skitag

In den Semesterferien konnten 10 Kinder im Hauptschulalter im Montafon unter Anleitung zweier Erzieher das Snowboarden lernen. Auf Einladung von Herrn Brunner von den Sonnenkopfbahnen gab's auch dieses Jahr einen herrlichen Skitag für alle im Klostertal.

■ Mit Spielen Brücken bauen

Begegnung und Austausch standen im Zentrum eines Spielefestes der besonderen Art: Im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltung mit der Hauptschule Rieden und der Volksschule Weidach spielten Kinder, Jugendliche und Erwachsene Spiele, bei denen Miteinander, sich Kennenlernen und natürlich Spaß im Vordergrund standen.

■ Natur-Erlebniswoche

20 Kinder konnten im Rahmen einer Aktionswoche in Schönenbach Natur entdecken, Selbsterfahrungen sammeln und stärkende Erlebnisse in der Gemeinschaft machen.

■ Kreativwerkstätte für Mädchen

Jeden Mittwoch treffen sich 8 Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren, um sich in Begleitung von zwei Kinderdorf-Mitarbeiterinnen kreativ auszutoben. In der Adventszeit wurden drei außergewöhnliche Weihnachtsbäume entworfen, die bei der Dorf-Weihnachtsfeier versteigert wurden. Mit dem Geld planen die Mädchen den Kauf eines Friedenspfahls fürs Kinderdorf.

■ Triple P (Positives Erziehungsprogramm)

Nicht nur die Kinder durften im vergangenen Jahr in der Gruppe lernen. Auch die Kinderdorfmütter und -väter, FamilienhelferInnen und ErzieherInnen absolvierten verschiedene Fortbildungen, z. B. zwei interne Triple-P-Kurse.

■ Wurzeln und Flügel

Unter diesem Motto stand eine interessante Fortbildung mit der Psychologin, Familientherapeutin und Autorin Irmela Wiemann zum Thema Biografiearbeit mit Kindern in Kinderdorf- und Pflegefamilien.



Rückkehr an einen neuen Ort

Robert und Marlies kommen ins Besprechungszimmer. Sie sind etwas überdreht. Sie wissen, dass sie - wenn alles klappt - in den Sommerferien wieder zurück zur Mama und zu ihrem kleinen Stiefbruder ziehen werden.

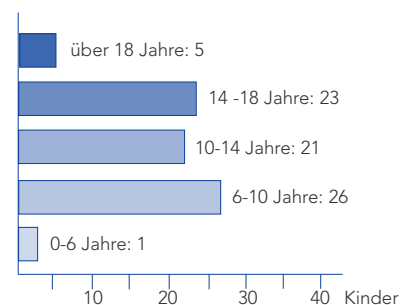
Als Robert gemeinsam mit seiner Schwester bei uns aufgenommen wurde, war er gerade eingeschult worden und Marlies besuchte den Kindergarten. Zu dieser Zeit ging es ihrer Mutter sehr schlecht. Sie konsumierte regelmäßig Drogen und hatte einige Gerichtsverfahren anhängig. Die Abnahme der Kinder und der Entzug der Obsorge rüttelten sie wach. Sie begann mit einer Therapie, brachte ihr Leben wieder in Ordnung und ist nun schon seit drei Jahren clean. Vor einem halben Jahr haben wir auf Anfrage der Mutter die ersten Gespräche über die Voraussetzungen für eine mögliche Rückführung der Kinder geführt.

Inzwischen hat die Mutter unter Anleitung unserer Psychotherapeutin begonnen, mit ihrer Tochter und ihrem Sohn über jene Zeit zu sprechen, in der sie ihre Kinder im Stich gelassen hat. Auch die Jahre des Getrenntseins müssen aufgearbeitet werden. In Zusammenarbeit mit der Jugendwohlfahrtsabteilung wird derzeit überprüft, ob Marlies und Robert im Sommer zu ihrer Mutter zurückkehren können.

Betreuungen

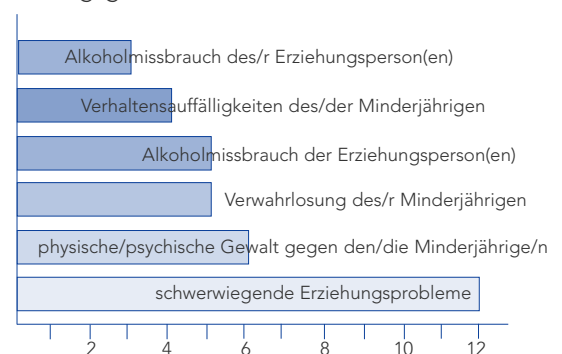
Derzeit leben 63 Kinder und Jugendliche im Kinderdorf Kronhalde. Insgesamt wurden im Jahr 2003 76 Kinder betreut, 12 Kinder wurden neu aufgenommen, 13 Kinder haben das Kinderdorf verlassen.

Alter der betreuten Kinder 2003 (Stichtag 31. 12.)



Zum Stichtag 31.12.2003 leben 44 Buben und 33 Mädchen im Kinderdorf Kronhalde.

Einweisungsgründe



34 Kinder kommen aus einer AlleinerzieherInnen-Familie, 26 lebten bei ihren leiblichen Eltern, 9 bei einer Pflegefamilie, 7 bei Verwandten oder in einer anderen Einrichtung.

Die meisten Jugendlichen stehen unter dem Zwang, möglichst viel Geld zu haben, um „dabei“ zu sein. Wenn wir Erwachsenen hier kritisieren, sollten wir nicht vergessen, dass wir es sind, die schon die nächste und übernächste Handygeneration in Produktion haben oder durch Werbung suggerieren, was wir alles benötigen um glücklich zu sein.



Erwin Spiegel, Leiter
der Nachbetreuung

Unsere Konsumgesellschaft treibt vor allem junge Menschen mit dem Gefühl, im Leben „zu kurz“ zu kommen, sehr schnell in eine heillose Überschuldung. Auch für uns in der Nachbetreuung ist in den letzten Jahre eine deutliche Verstärkung dieses Problemkreises spürbar. Der steigende Trend zur Verschuldung gekoppelt an Faktoren wie Jugendarbeitslosigkeit und schlechtere Verdienstmöglichkeiten besonders im Bereich der weniger qualifizierten Arbeitsplätze führen zu mancher beinahe ausweglosen finanziellen Notlage.

Es ist für uns eine besondere Herausforderung, diese Problematik gemeinsam aufzuarbeiten, unsere Jugendlichen im „finanziellen Alltagsleben“ zu stärken und ihnen die Wichtigkeit einer Berufsausbildung zu vermitteln. Ziel ist es auch, mit den Kindern, die im Kinderdorf aufwachsen, Grenzen und Freiräume im Umgang mit Geld zu erproben und spielerisch eine „Budgetplanung“ zu lernen.



Projekte 2003

- Besuch von Info-Veranstaltungen zum Thema „Schuldenfalle“ gemeinsam mit Jugendlichen.
- Teilnahme am Volleyballturnier der Sozialinstitutionen im Juni 2003.
- Zahlreiche Wochenendunternehmungen, u. a. verschiedenste Mountainbiketouren, Bergwanderungen, Besuch von Sportveranstaltungen.
- Ferienfahrt mit neun Jugendlichen nach Berlin-Oderbruch mit Natur erleben, einer Kanufahrt an der Alten Oder, Baden, Stadtbummel nach Berlin, Ausflug nach Polen und vielem mehr.
- Weihnachtsgeschenkaktion: Besuch von 64 Personen, die von der Nachbetreuung begleitet und mit Lebensmittelpaketen und Kleingeschenken überrascht wurden.



„Finanzielles U-Boot“

„Ich bin ein finanzielles U-Boot“, erzählte Albert und tauchte nach längerer Zeit wieder in der Nachbetreuung des Kinderdorfs Kronhalde auf. Seinen Humor hatte er noch nicht verloren, aber ein fünfstelliger Eurobetrag an Schulden machte ihm Sorgen. Es hatte sich so einiges „angesammelt“: Rechtsanwalts- und Gerichtskosten sowie Mahnspesen sorgten für eine weiteres, sehr bedrohliches Ansteigen der Verbindlichkeiten. Nach einem ersten Beratungsgespräch und einer Gegenüberstellung der monatlichen Einnahmen und Verpflichtungen stellte sich heraus, dass Albert gerade noch in der Lage war, bei „eiserner“ Ausgabendisziplin einen Rückzahlungsplan zu erfüllen, und es somit nicht auf eine Gehaltspfändung ankommen lassen müsste.

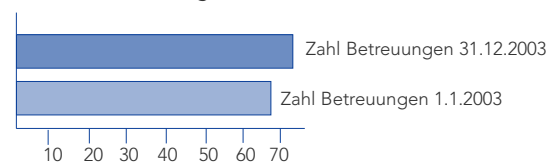
Albert gab ohne zu zögern den Startschuss für das ehrgeizige Vorhaben. Dass diese Entscheidung nicht zu seinem Nachteil sein sollte, konnten wir bald feststellen. Eine Gehaltsexekution für ein Versandhaus war bereits gerichtlich beantragt und konnte im letzten Moment durch eine Rückzahlungsvereinbarung verhindert werden. In der Zwischenzeit wurde sogar einer Zinseinstellung aufgrund der verlässlichen Rückzahlungen zugestimmt. Albert hatte magere Monate durchzustehen, und er tat dies mit Bravour.

Etwas leichter wurde es, als er zwei kostspielige Inkassoverfahren (Handy und Versicherung) nach einem halben Jahr mit seiner nächsten Sonderzahlung „zumachen“ konnte. Wir konnten ihn damals nur bewundern, wie er sein Weihnachtsgeld ohne mit der Wimper zu zucken dafür einsetzte und: Es ging ihm gut dabei. Albert hat es nach wie vor alles andere als „dick“, ist aber stolz darauf, seinen Schuldenstand nach nur 10 Monaten um ein Drittel reduziert zu haben. Es wurden bezahlbare Ratenvereinbarungen mit Bank und Versandhaus getroffen und Alberts Ziel erscheint in greifbarer Nähe. Er will bis zum Sommer sein Haushaltseinkommen so saniert haben, dass ihm nach langer Zeit wieder monatlich 300 Euro zur freien Verfügung bleiben.

Betreuungen

82 Personen wurden im Jahr 2003 von den zwei Mitarbeitern der Nachbetreuung (eineinhalb volle Stellen) begleitet, davon waren drei minderjährig. 10 Betreuungsverhältnisse konnten positiv abgeschlossen werden.

Anzahl der Betreuungen



Im Jahr 2003 haben 14 Personen zusätzlich Unterstützung seitens der Nachbetreuung in schwierigen Lebenssituationen benötigt. Von den 82 im Kinderdorf aufgewachsenen Personen, die 2003 durch ein Hilfsangebot gestützt wurden, standen in 37 Fällen finanzielle Probleme im Vordergrund. 26 Personen wurde bei der Arbeitssuche geholfen. Bei 11 jungen Müttern standen Erziehungsfragen und -probleme mit ihren Kindern im Zentrum. Das Durchschnittsalter der betreuten Personen betrug 25 Jahre.

Nachbetreuung
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-25
nb@voki.at

Unsere Ferienlager - oder besser gesagt unsere Kinderfreizeitwochen - feierten 2003 im neuen Jugend- und Sportheim in Ebnit Premiere. Das Ferienheim in Dafins stand dieses Jahr nicht mehr zur Verfügung, die Alternative in Ebnit erwies sich allerdings als sehr positiv.



Heinz Rhomberg,
Leiter der Ferienaktion

An drei Turnussen nahmen 114 Mädchen teil, die die Ferienwochen, wie es die Evaluation auch bestätigte, sehr genossen. Im Mittelpunkt stand für viele Mädchen das erstmals auf dem Programm stehende Reitangebot. Ponyreiten am Reitplatz und dann ein Ausritt in den Wald oder zum Wildbach war für die meisten Mädchen das Highlight ihrer Ferien. Täglicher Kontakt zu den Ponys und zur störrischen Eselin Ida, Übernachten im Heubett und die Wildbachwanderung sind sehr vielen in eindrücklicher Erinnerung geblieben.

Das neue Heim hat sich bewährt. Die Kooperation zwischen dem Vorarlberger Kinderdorf und dem Sportreferat der Stadt Dornbirn als Verwalter des Sportheims soll intensiviert und langfristig ausgebaut werden. Um das Heim bedürfnisgerechter nutzen zu können, sind kleinere Umbauten notwendig. Durch die Verbesserung der Infrastruktur kann künftig noch mehr Mädchen die Möglichkeit geboten werden, die Ferienaktion im Dornbirner Ebnit miterleben.

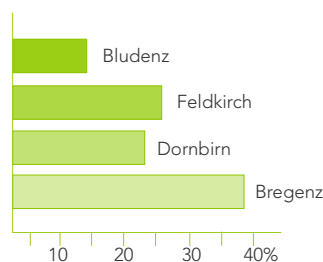
Projekt 2003

Ein voller Erfolg waren zwei Tage der offenen Tür. In Schönenbach und Ebnit haben die BetreuerInnen sich selbst, das Heim und die Umgebung vorgestellt und interessierten Eltern das Betreuungs- und Freizeitprogramm nähergebracht.

Statistik 2003

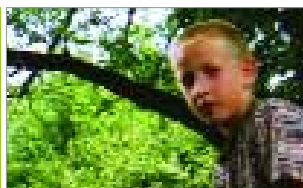
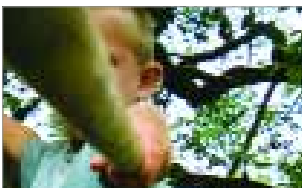
114 Mädchen verbrachten zwei Ferienwochen in Dornbirn-Ebnit. 138 Buben beteiligten sich an der Ferienaktion in Schönenbach. 42 Prozent der Kinder sind zwischen 9 und 11 Jahre alt.

Verteilung nach Bezirken



Betreute Kinder

Über 20 Prozent der Kinder nehmen über Vermittlung des AFD, des PKD, der Auffanggruppe, des aks-Kinderdienstes oder des IfS an der Ferienaktion teil. 29 Betreuer- und PraktikantInnen waren im Einsatz, 80 Prozent zum wiederholten Mal. Die Teams bestehen jeweils aus vier bis fünf MitarbeiterInnen. Nur 11 Kinder haben ihren Ferienaufenthalt aufgrund von Heimweh frühzeitig abgebrochen.



Ferienaktion
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-19
h.rhomberg@voki.at



Marktplatz

Die noch bessere Vernetzung der vorhandenen Ressourcen und das Erschließen von neuen Möglichkeiten steht im Zentrum der Bemühungen des seit September 2003 bestehenden „Marktplatzes“, der von der Juristin und diplomierten Sozialarbeiterin Mag. Theresia Sagmeister (in Teilzeit) aufgebaut und entwickelt wird. Das bereichsübergreifende Angebot richtet sich nach den Bedürfnis- und Problemlagen des gesamten Vorarlberger Kinderdorfs - auf dem Marktplatz für Gestaltung und Entwicklung werden die verschiedensten Dienstleistungen „getauscht“ und koordiniert. So werden beispielsweise ehrenamtliche MitarbeiterInnen für „Spezialeinsätze“ gewonnen - die Palette reicht von Fahr- und Begleitdiensten für Kinder zu diversen Vereins- und Freizeitaktivitäten über Lernhilfe bis zu sinnvoller Freizeitgestaltung.

Angesichts neuer, wachsender Probleme in der Arbeit mit benachteiligten Kindern und Familien und knapper werdenden Mitteln ist nicht nur die Gewinnung von UnterstützerInnen aus allen gesellschaftlichen Bereichen, sondern auch die lebendige, funktionierende Zusammenarbeit der einzelnen Fachbereiche des Vorarlberger Kinderdorfs wichtiger denn je.

Aufgaben

- Ehrenamt ausbauen - für Spezialaufträge aus den Fachbereichen
- Begleitung und Umsetzungshilfe für Projektideen aus den Fachbereichen
- Finden neuer Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte zum Wohl der betreuten Kinder
- Vernetzung von internen und externen Ressourcen
- Neue Tendenzen der Praxis, Wissenschaft und Forschung in die Organisation einbringen
- Organisation von Fortbildungen
- Koordination und Begleitung von EU-Projekten und anderen Auslandspartnerschaften
- Fachliche Beratung der Leitungsebene bei inhaltlichen und strukturellen Fragen

Marktplatz
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-54
t.sagmeister@voki.at

Die Schwerpunkte in der Betriebswirtschaft lagen im Jahr 2003 in der Optimierung der Abläufe in Rechnungswesen und Controlling, der Einführung eines Projektcontrolling, der Stabilisierung von EDV und EDV-Netzwerken und der Umsetzung des Kinderdorf-Informations-Systems (KIS).



Arno Gasser,
Betriebswirtschaftlicher Leiter

Im Controlling wurde ein Konzept dafür erstellt, wie mit bestehenden personellen und technischen Ressourcen ein neues Berichtswesen eingeführt und umgesetzt werden kann. Ziel ist es, zusätzliche aussagekräftige Daten an Bereichsleitungen und Geschäftsführung liefern und den Ansprüchen von Spendern ebenso wie der öffentlichen Hand gerecht werden zu können. Die Umsetzung dieses Konzepts stellt den Schwerpunkt für 2004 dar.

Die EDV-Vernetzung aller Stellen konnte abgeschlossen werden. Aufgrund der Ansprüche im Bereich Kommunikation und Datenwartung war dies dringend notwendig. Durch das Kinderdorf-Informations-System konnten der zeitliche und sachliche Aufwand im Qualitätsmanagement sowie für die interne Kommunikation und Information drastisch verringert werden. Außerdem wurden dadurch wichtige und notwendige Dokumente (Handbuch QM, Formulare, Rundschreiben, Richtlinien) für alle MitarbeiterInnen gleichermaßen und unbürokratisch zugänglich.

Betriebswirtschaft
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-13
a.gasser@voki.at

Projekt- Controlling

Es ist ein Anliegen der Geschäftsführung, MitarbeiterInnen Raum zu geben, um eigene Ideen und Vorhaben zum Wohle der von uns betreuten Kinder zu verwirklichen. Darüber hinaus ist geplant, im Bereich Kinderschutz verstärkt auch präventiv tätig zu sein, Netzwerke für Kinder und Jugendliche zu schaffen und Know-how mit anderen Sozialeinrichtungen auszutauschen. Alle diese Vorhaben können nicht aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden. Daher wurden seitens des Vorstandes Projektgelder genehmigt, die von Sponsoren zur Verfügung gestellt oder aus Rücklagen finanziert werden.

Um Transparenz und einen sparsamen, sinnvollen Umgang zu gewährleisten, sind Richtlinien erstellt worden, die die Einbringung eines Projektantrages und Projektcontrolling beinhalten. Im Antrag müssen ein klares Projektziel definiert und alle am Projekt Beteiligten sowie die Projektverantwortlichen genannt sein. Eine möglichst genaue Zeit- und Kostenplanung, eine Kurzbeschreibung zum Projekt und die Berücksichtigung von Berichtswesen sowie Evaluation sind in den Vorgaben enthalten. Jeder Antrag ist nach einer betriebswirtschaftlichen Beurteilung von der Geschäftsführung zu genehmigen.

Im Jahr 2003 wurden folgende Projekte mit einem Gesamtaufwand von 50.000 Euro finanziert:

- Leichter lernen mit EDU-Kinestetik
- Heilpädagogisches Voltigieren
- Schulprojekt - kinesiologische Balancen
- Musical „Klene Mus i hon di gern“
- Schnee-Erlebniswoche
- Schulentwicklung Sozialpädagogische Schule
- Mitgliedschaft von Kindern in Vereinen
- Lebensbuch

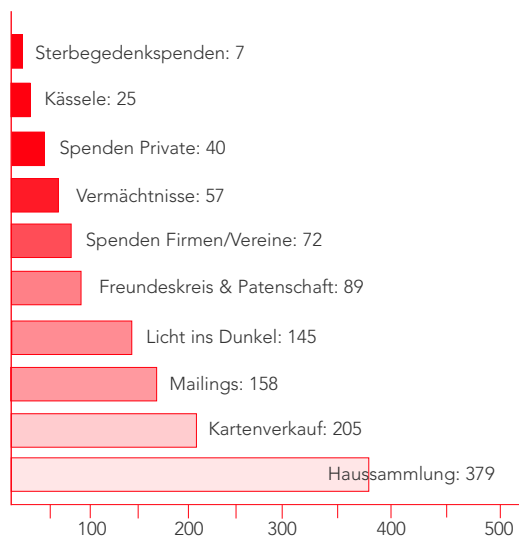
Zahlen

Der Umsatz des Vorarlberger Kinderdorfs (Verein und GmbH) betrug im Jahr 2003 insgesamt 7.555.000 Euro.

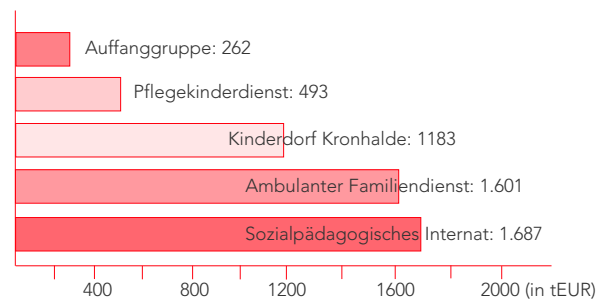
Ausgaben GmbH und Verein 2003

Aufwand in tEUR	Gesamt	Verein	GmbH
Material/Bezogene Leistungen	972	366	606
Betriebsaufwand	951	272	679
Personalaufwand	5.350	981	4.369
Abschreibung	282	152	130
Summe Aufwand	7.555	1.771	5.784

Die Spendenaktionen (Verein) für den Unterhalt der Familien im Kinderdorf Kronhalde brachten 2003 einen Gesamterlös von 1.177.000 Euro.



Betreuungserlöse der Fachbereiche (GmbH) aus Landesmitteln: 5.226.000 Euro.



Außer den dargestellten Betreuungserlösen und Spenden wurden zusätzliche Einnahmen beispielsweise aus Familienbeihilfen, Ferienaktion, Vermietung, Honorarverrechnungen und auch Projektförderungen erwirtschaftet.



Kinder sollten sich auf uns verlassen können - und das umso mehr, je weniger gut ihre Chancen stehen, in unserer komplexen Welt zu bestehen. Entgegen den Zeitdiagnosen, die das Bild einer „unsolidarischen Gesellschaft“ zeichnen, haben Tausende Menschen das Vorarlberger Kinderdorf auch im Jahr 2003 auf vielfältige Weise unterstützt.



Christine Flatz-Posch, Leiterin
„Kommunikation & Fundraising“

Dennoch ging der generell beklagte Rückgang der Spendenfreudigkeit am Vorarlberger Kinderdorf nicht spurlos vorüber. So wird es beispielsweise zusehens schwieriger, für Aktionen wie die Hausammlung ehrenamtliche MitarbeiterInnen zu finden. Wie können wir unser Netz an so dringend gebrauchten UnterstützerInnen ausweiten? Wie wirksam auf die Not von Kindern aufmerksam machen, die im „reichen Ländle“ so leicht übersehen wird? Diese Fragen standen denn auch im Zentrum unserer Bemühungen im Jahr 2003. Wichtige Schritte wurden vor allem im Bereich „Freundeskreis & Patenschaft“ gesetzt, erste Maßnahmen bereits verwirklicht. Kinderlachen ist Zukunftsmusik: Ein schöner Slogan, finde ich, der klar zum Ausdruck bringt, dass das Glück jedes Kindes in unser aller Interesse liegt. Ich danke allen, die uns in diesem Sinne im Jahr 2003 kreativ, kompetent und mit viel Herz begleitet haben.

Die Highlights

■ Basketball Charity zum Zweiten

Am 4. Oktober 2003 konnte die Basketball Charity in der Sporthalle des Gymnasiums Lustenau bereits ihre zweite Auflage erleben. Die Kooperation zwischen dem Bundesliga-Basketballclub ABC Dornbirn Lions und dem Vorarlberger Kinderdorf war auch 2003 auf allen Ebenen ein Erfolg. Dank Punktesponsoring durch knapp 50 Firmen und ebensoviele Privatpersonen kamen wieder über 12.000 Euro zusammen. Der Erlös geht jeweils zur Hälfte an die Mini Lions und die Kinder und Jugendlichen des Vorarlberger Kinderdorfs. Geboten wurde den 1200 Fans nicht nur ein spannendes Spiel gegen die Innsbruck-Pilots, sondern auch ein bunt-gemixtes Rahmenprogramm u. a. mit einem 10.000-Euro-Wurf powered by Veits & Wolf und einem Gewinnspiel mit tollen Preisen. Die Beziehung zwischen den „Löwen“ und dem Vorarlberger Kinderdorf ist auch sonst sehr lebendig: Lions-Heroe Justin Jones persönlich gab den basketballbegeisterten Kids des Kinderdorfs Kronhalde ein Spezial-Training.

■ Karate, Kunst & Kinder

Karate im neuen Kontext und für eine gute Sache: Der Karateclub Lustenau ließ sich für sein jüngstes Sozialprojekt etwas besonderes einfallen und gestaltete einen Kunst-Sport-Kalender 2004, der mit eindrucksvollen Fotografien aus dem Rahmen fällt. Der Verkaufserlös in Höhe von 4600 Euro kommt



zur Hälfte dem Nachwuchs des KC Lustenau und dem Vorarlberger Kinderdorf zugute.

- **Kinder für Kinder**

Unter diesem Motto setzte sich Thomas Feuerstein mit einer Weihnachtsaktion für das Kinderdorf Kronhalde ein: 24 Kinder und Jugendliche der Ministrantengruppe Heilig Kreuz Bludenz verkauften Punsch, Kaffee und Kuchen und sammelten so 1000 Euro fürs Kinderdorf. Die Aktion soll zu Ostern wiederholt werden.

- **Weihnachtskarten-Kooperation mit ADEG**

In 25 ADEG-Filialen wurden heuer erstmals Weihnachtskarten-Boxen mit je 8 Karten des Vorarlberger Kinderdorfs verkauft. Die Kooperation soll im nächsten Jahr verstärkt werden.

Das Lebensbuch

Der Bereich „Kommunikation & Fundraising“ war 2003 maßgeblich an der Umsetzung des Projekts „Lebensbuch“ beteiligt, das eine besondere Form der Biografiearbeit für Kinder in Kinderdorf- und Pflegefamilien ermöglicht. Für das visuelle Konzept konnte Mag. Simon Muhr als Partner gewonnen werden, der das Buch - eine Art Tagebuch mit vielen Kapiteln - mit viel Gefühl gestaltete. So stellt nicht nur das „Innenleben“, für das Mag. Edith Haselwanter vom Kinderdorf Kronhalde verantwortlich zeichnet, sondern auch die Ausführung des Buches einen besonderen

Wert dar. Gesponsert wurde das Lebensbuch von der Sparkasse Dornbirn, Dorner Electronics und Hydro Aluminium Nenzing. Es ist zum Preis von 25 Euro zzgl. MwSt. im Vorarlberger Kinderdorf erhältlich. Beim Kauf von zehn Lebensbüchern gibt's ein Exemplar, beim Kauf von 100 Büchern zehn Lebensbücher kostenlos dazu.

Die Medien

- Info-Film „Vorarlberger Kinderdorf“ (realisiert gemeinsam mit Xiberg-Film)
- Redesign, Layout und Redaktion des Jahresberichtes 2002
- Redesign und Redaktion der Zeitung „KIND“
- „maz“ - die Zeitung für MitarbeiterInnen des Vorarlberger Kinderdorfs, erstmals erschienen im Juni und im Dezember 2003. Zweimal jährlich wird das Blatt von einem 6-köpfigen Redaktionsteam gestaltet - die Themenpalette reicht von der Vorstellung neuer Mitarbeiter über aktuelle Interviews, Portraits und Bereichsnews bis zum maz-feinschmeckertipp.

Die News

Mitarbeiterrelevante News und aktuelle Infos werden seit November 2003 über das interne Kommunikations-System KIS kommuniziert. Das System startet beim Hochfahren des PC - so hat jede/r MitarbeiterIn täglich alles, was im Vorarlberger Kinderdorf und seinen sechs pädagogischen Fachbereichen an Neuem passiert, direkt am Bildschirm. Über 100 Meldungen wurden im KIS-Newsbereich bislang transportiert.

Die Aktionen

Um die vielfältigen und wachsenden Aufgaben in der Arbeit mit derzeit über 1000 benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Vorarlberg erfüllen zu können, benötigen wir mehr denn je Ihre Hilfe. Ihre Unterstützung - in Form von Sach- und Geldspenden oder auch ehrenamtlicher Mitarbeit - kommt in erster Linie den Kindern und Jugendlichen des Kinderdorfs Kronhalde zugute, das zu einem Großteil aus Spenden finanziert wird. Darüber hinaus können Projekte zum Wohl benachteiligter Kinder und Familien umgesetzt werden, für die noch keine öffentlichen Gelder zur Verfügung stehen.

- **Kinderdorf-Kässele:** Über 3500 Geschäfte im ganzen Land haben sich bereit erklärt, die gelben Kässele des Vorarlberger Kinderdorfs zu platzieren.
- **Mailings:** Das Vorarlberger Kinderdorf bittet auch mit Spendenaufrufen um Unterstützung. Jährlich werden zwei Mailings - im Sommer an 30.000 und vor Weihnachten an 90.000 Haushalte - verschickt.
- **Weihnachts- und Glückwunschkarten:** Neben der Kooperation mit ADEG gab es 2003 eine weitere Neuerung. Erstmals fand neben der Verkaufsausstellung während der Adventszeit im Bürogebäude in Bregenz Kronhalde und dem Online-Kartenshop auch eine Verkaufsausstellung im Sozialpädagogischen Internat in Schlins statt.

Benefiz-CDs: Wer auf der Suche nach einem sinnvollen Geschenk ist, kann im Vorarlberger Kinderdorf fündig werden. Mehrere Benefiz-CDs - von

„I Muetters Stübele“ bis zur CD „Klangreise“ (Wiener Sängerknaben und Stella Brass) - stehen zur Auswahl.

- **Vermächtnisse und Erbschaften:** In den Händen der Kinder liegt die Zukunft unserer Welt. Menschen, die unsere Arbeit in Form einer testamentarischen Verfügung unterstützen, setzen ein Zeichen, das Hoffnung gibt.

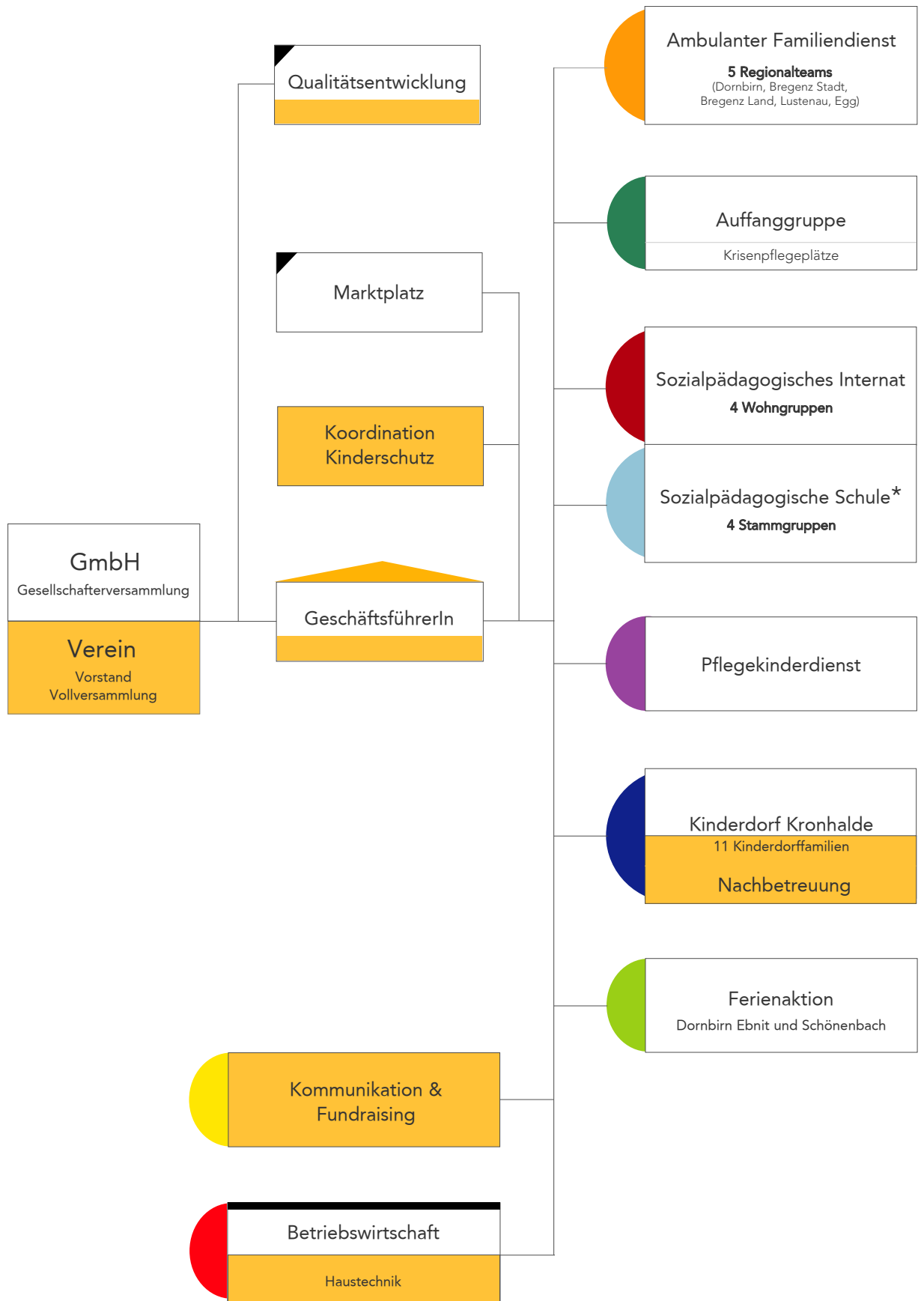
Der Freundeskreis

Um mehr Menschen ihren individuellen Vorstellungen entsprechend die Mitgliedschaft in unserem Freundeskreis zu ermöglichen, wurden die Beiträge für Freunde und Paten gestaffelt. Freunde und Freundinnen können Kinder und Jugendliche des Vorarlberger Kinderdorfs mit 10, 20 oder 30 Cent pro Tag bzw, 36,5 Euro, 73 Euro oder 110 Euro jährlich unterstützen. Paten und Patinnen leisten einen täglichen Beitrag von 1, 2 oder 3 Euro bzw. 365, 730 oder 1095 Euro jährlich. Freunde & Paten nehmen einen besonders wichtigen Platz in unserem Netzwerk der Solidarität ein. Bislang gehören gut 800 Menschen dem Freundeskreis des Vorarlberger Kinderdorfs an.

Die Haussammlung

Im April 2004 geht wieder die jährliche Haussammlung des Vorarlberger Kinderdorfs über die Bühne. Über 1000 SammlerInnen sind im ganzen Land unterwegs und bitten um eine Spende für das Vorarlberger Kinderdorf. 2003 fand erstmals ein Stammtisch für Sammlerinnen und Sammler in Bludenz statt. Die Stammtische sollen einerseits Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch bieten. Darüber hinaus sind die Treffen als kleiner Dank für ein großes und oftmals langjähriges Engagement und eine nicht immer leichte Aufgabe gedacht.





*inhaltliche, pädagogische, konzeptionelle und betriebswirtschaftliche Führung; Schulerhalter: Werk der Frohbotschaft Batschuns